

Jahresbericht des Präsidenten über das Verbandsjahr 2013/2014

(Tätigkeitsbericht des Kantonalvorstandes)

"In der Kürze liegt die Würze", nach diesem Motto habe ich meinen Jahresbericht verfasst. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse.

Einleitung

In meinem ersten Jahr als Präsident der Finanzfachleute Aargauer Gemeinden habe ich einige neue und interessante Erfahrungen machen dürfen. Es war ein intensives, aber lehrreiches erstes Amtsjahr.

Ich durfte von meinem Vorgänger, Herr Thomas Bumbacher, eine "aufgeräumte" Organisation im Vorstand übernehmen. Ich möchte es nicht unterlassen, ihm an dieser Stelle ganz herzlich dafür zu danken.

Lange habe ich mir überlegt, unter welches Motto ich die diesjährige Jahresversammlung stellen möchte. Ganz ehrlich, es ist mir nichts Passendes eingefallen. Ich freue mich sehr auf das Referat von Herrn Dr. Stefan Meierhans, Preisüberwacher. Ich bin gespannt wie er seine Sicht und seine Beziehung zur finanziellen Arbeit in den Gemeinden ausleuchtet.

Zusammenarbeit

Andere Verbände: Die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden gestaltet sich sehr partnerschaftlich und zweckmässig. So habe ich es mir gewünscht und so durfte ich es antreffen.

Kanton: Der Verband der Finanzfachleute wird vom Kanton resp. von der Regierung angefragt und angehört. Ich schätze die wertvolle "Zusammenarbeit", bin mir jedoch bewusst, dass der Kanton seine Aufgaben aus seiner Ausgangslage zu betrachten hat und die Gemeinden oder die Verbände die Lagebeurteilung aus ihrer Optik vornehmen müssen.

Vernehmlassungen

Die Arbeit um die Vernehmlassungen ist nicht zu unterschätzen. Bis eine Vernehmlassung ausgefüllt werden kann, muss man sich in dieses Geschäft einlesen und allenfalls

mit direkt betroffenen Kontakt aufnehmen und sich mit der Sache vertraut machen. Dies bedingt eine grosse Arbeit. Im vergangenen Jahr hat sich unser Verband in Absprache mit anderen Verbänden zu insgesamt 17 verschiedenen Vorlagen vernehmen lassen.

1. Optimierte Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule
2. Förderprogramm für energieeffiziente Massnahmen 2014-2015; Grosskredit
3. Lehrplan 21
4. Kantonale Notrufzentrale und Erneuerung Führungsinfrastruktur; Grosskredit
5. Elektronische Bestätigung der Bewilligungseröffnung (AGV Aargauische Gebäudeversicherung)
6. Weisungen Zinsen ab Steuerjahr 2014
7. Leistungsanalyse
8. Gesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz; Konzeption Zivilschutz 2013
9. Organisationsgesetz
10. Teilrevision EG KVG; Einführung einer Liste der säumigen Versicherten
11. Optimierung Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden und Neuordnung Finanzausgleich
12. Neuregelung der familienergänzenden Kinderbetreuung
13. Teilrevision Gesundheitsgesetz
14. Änderung EG ZGB; Grundbuchabgaben/Einführung kostendeckender Grundbuchgebühren
15. Evaluation des Gesetzes über die Standortförderung SFG
16. Gesetz über die Berufs- und Weiterbildung; Steuerung und Finanzierung der subventionierten nicht-kantonalen Berufsfachschulen
17. Teilrevision des Gesetzes über die AKB

Ich hoffe, dass die Vernehmlassungsarbeit nicht jedes Jahr denselben Umfang haben wird. Im Wissen, dass einige umfangreiche Vernehmlassungen demnächst auf uns zukommen werden.

Aus- und Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildung finde ich eine der wichtigsten Aufgaben, die unser Verband unterstützt und wahrnimmt.

Ausbildung: Die Kaufmännische Ausbildung insbesondere die überbetrieblichen Kurse sind ein erster "schulischer Einblick" in unsere Branche. Hier gilt es unseren potenziellen Nachfolgerinnen und Nachfolger das notwendige Rüstzeug für die künftige Arbeit in der Branche für öffentliche Verwaltungen mitzugeben.

Weiterbildung: Im Bereich der Weiterbildung verfügen wir über ein Mehrstufen-Modell, welches sich im schweizerischen Vergleich gerne zeigen darf. Die Bildungskommission unseres Verbandes bietet u.a. den Kochkurs und den Informationsanlass im November an. Die ipm GmbH bietet alle anderen Weiterbildungskurse an, bei welchen auch Nicht-Finanzfachleute die Möglichkeit haben, teilzunehmen. Die dritte Weiterbildungsmöglichkeit ist auf der Fachhochschulstufe. Sei es CAS Stufe 1, CAS Stufe 2, DAS oder sogar MAS, unsere Branche bietet viele Möglichkeiten, um dem Wissenshunger gerecht werden zu können. In diesem Jahr haben 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Diplom CAS Stufe 2 erhalten, herzliche Gratulation.

Ich danke allen, die sich in irgendeiner Form für die Aus- und Weiterbildung einsetzen, bestens.

HRM2

Mit dem Budget 2014 haben alle Aargauer Gemeinden den ersten Schritt zu HRM2 geschafft. Es hat mich sehr gefreut, dass sämtliche Gemeinden - ohne Ausnahmen - diesen Schritt geschafft haben. Mit dem Budget 2014 ist das Projekt selbstverständlich noch nicht beendet. Nun folgt die wichtige Phase, die Auf- und Neubewertung der Vermögenswerte. Die Rechnung 2014 ist die eigentliche "Umstellungsrechnung", in diesem Jahr wird sich einiges verändern. Im Sommer folgt bereits das zweite HRM2-Budget, Sie werden sehen, es geht schon ein wenig besser als vor einem Jahr. Der erste Abschluss im kommenden Frühjahr wird nochmals eine Herausforderung, weil vieles neu sein wird. Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg und Genugtuung. Ich garantiere Ihnen, mit HRM2 erhält die Arbeit der Leiterin oder des Leiters Finanzen einen neuen Stellenwert - stellen Sie sich dieser Herausforderung.

Das Grossprojekt wird im kommenden Jahr, nach rund 5-jähriger, erfolgreicher Projektarbeit auf allen Stufen (Politik/Kanton/Gemeinden), abgeschlossen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Im Namen der Leiterinnen und Leiter Finanzen des Kantons Aargau bedanke ich mich herzlich für den Einsatz des Gemeindeinspektorates. Das Inspektorat steht uns tagtäglich mit Rat und Tat zur Verfügung.

Ausblick und Dank

Die Arbeit als Präsident der Finanzfachleute Aargauer Gemeinden bereitet mir Freude. Ich kann mich auf meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand verlassen. Ich erfreue mich immer wieder an den Mitgliedern des Verbandes. Wenn ich jemanden anfrage, ob er dies oder das übernehmen könnte, habe ich im vergangenen Jahr noch nie eine Absage erhalten. Das hat mich sehr gefreut und dafür bin ich dankbar.

Gerne möchte ich mich, bei allen "Mitarbeitenden", welche für den Verband irgendeine Funktion wahrnehmen und damit unseren Verband vertreten, ganz herzlich bedanken. Ich schätze Ihre Mitarbeit sehr.

Ich wünsche Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, im kommenden oder bereits laufenden Jahr alles Gute und viele freudige Ereignisse und fröhliche Erlebnisse. Erfreuen Sie sich an Ihrer aufgewerteten Bilanzsumme, seien Sie stolz auf Ihr "Unternehmen", in welchem Sie Leiterin oder Leiter Finanzen sein dürfen.

Fislisbach, im Mai 2014

Richard Schraner, Präsident

Jahresbericht der Fachgruppe Steuerbezug

Das Jahr 2013 war für die Mitglieder der Fachgruppe Steuerbezug (FgStB) mit acht Halbtagsitzungen, einem Besuch des Kantonalen Steueramtes Bern in Burgdorf und einer Jahressitzung zwischen KStA und FgStB wiederum sehr arbeitsintensiv.

NAVES (Neues Auszahlungsverfahren Steuern): Seit Frühjahr 1983 werden für Steuer-rückzahlungen ASR verwendet. Die Abt. Finanzen verlangten seit vielen Jahren ein neues Steuerrückzahlungsverfahren. Erst auf "politischen Druck" hat das KStA der Er-setzung des ASR-Verfahrens die Priorität 1 gegeben. Die erste produktive Verarbei-tung von NAVES fand mit dem Lauf 5 im Juni 2013 statt.

Bemängelt wurde an diesem Projekt, dass sehr wenig Zeit zwischen Initialisierung und Realisierung des Projektes zur Verfügung stand. Weiter auch die Intensität der Sitzun-gen und die Abweisung sämtlicher Verbesserungsbegehren der FgStB. Daraus sind Fehler mangels Zeit für Tests und Verbesserungen entstanden, welche erst im Mai-Release 2014 behoben werden konnten.

Rückzahlung prov. Steuerguthaben (Überzahlungen) über NAVES: Begehren der FgStB sind gestellt jedoch abgelehnt worden. Dieses Problem muss einer Lösung zuge-führt werden.

NEUE ZINSREGELUNG AB 2014 FÜR DIE EINKOMMENS- UND VERMÖGENS-STEUERN: Die Mitarbeit der FgStB war sehr intensiv. Gewisse Probleme und Mängel müssen noch behoben werden.

PROJEKT STRATEGIE STEUERBEZUG: Mehrere Sitzungen haben bereits 2013 für dieses Grossprojekt stattgefunden. Die FgStB hofft, dass dieses Projekt nicht das glei-che Schicksal erleidet wie die Projekte zuvor (GERIKA etc.). "Die Hoffnung stirbt zu-letzt".

Wettingen, im Mai 2014

Bruno Zarattini